

unlimited 36'

CURATED BY

AGNES HVIZDALEK

THE FUTURE STARTS NOW

2022 NOV. 4.5.6. WELS AUSTRIA

Eintrittspreise

Festivalpass € 90 / ermäßigt* € 72 / Mitglieder** € 60

Tageskarten € 32 / ermäßigt* € 26 / Mitglieder** € 22

Wir bitten um Reservierung oder den Erwerb von Karten im Vorverkauf.

Der Eintritt zu den Nachmittagskonzerten ist frei, aber auch hier ist eine Reservierung angeraten.

Eine begrenzte Anzahl an Festivalpässen kann zum Stückpreis von € 45 unter spezialtickets@gmx.at angefragt werden. Mit dieser Aktion wollen wir vor allem (jüngere) musikinteressierte Menschen ansprechen, deren finanzielle Lage und/oder soziale Situation den Besuch des Festivals ansonsten nicht erlauben würden. Die Verteilung erfolgt mysteriös, virtuell und anonym.

*Ermäßigung für Schüler*innen, Studierende, Zivil- und Präsenzdiener, Arbeitslose, Karenzierte, Pensionierte sowie für Ö1-Club-Mitglieder und Inhaber*innen der AK-Leistungskarte (nur mit Ausweis und nur an der Abendkasse).

**Für Mitglieder des Kulturvereins Waschaecht (Jahresbeitrag € 30/€ 15) sind die Eintrittspreise bei Veranstaltungen um mindestens 10 % ermäßigt. Sie können für das Jahr 2023 ab 4. November 2022 Mitglied werden und schon heuer weitere Ermäßigungen in Anspruch nehmen. Jahreskarten für 2023 sind allerdings erst ab Jänner 2023 erhältlich.

Tickets und Reservierungen

www.musicunlimited.at

info@musicunlimited.at

Vorverkauf

Wien: Substance

Wels: Moden Neugebauer

Online: waschaecht.kupfticket.at

Unterkunftsmöglichkeiten

Hotelinformationen: Wels Info, Tel.: +43 7242 677 22 22

Green Event

Als Green Event setzen wir auf nachhaltige Umsetzung des unlimited-Festivals. Deshalb bitten wir unsere Besucher*innen um eine möglichst klimaschonende Anreise.

Veranstalter

Kulturverein Waschaecht Wels

in Kooperation mit dem Betriebsverein Alter Schl8hof Wels
Dragonerstraße 22, 4600 Wels

Kontakt: Wolfgang Wasserbauer, Thomas Butteweg

Tel.: +43 676 64 333 14 und +43 7242 67 284

info@musicunlimited.at

www.musicunlimited.at

www.facebook.com/musicunlimitedwels

Gruß & Dank

Agnes Hvizdalek, Hannah Keller, Okkyung Lee, Moritz Kolmbauer, Veronika Schwediauer, Wolfgang Federmair, Michael Shorty Kurz, Esther & Andreas Zehetner, Woge, Roman Hauser, Andreas Gruber, Johann Reindl-Schwaighofer, Peter Gannushkin, Cristina Marx, Žiga Koritnik, Petra Cvelbar, Post Yuubin, Felix Fellingner & freistil, Martin Hiptmair, Stefan Haslinger, Peter Eberle, PV Magistrat Wels, FAB Frauenwerkstatt, Theresia Meindl, Christoph Dorfer, Peter Neuhauser, Elfi Sonnberger, Black Horse Inn-Crew, Freiwillige Feuerwehr Wels, MKH-Crew, Ottensheim-Crew, Klangfolger Gallneukirchen-Crew, Johannes Zachhuber, all the best boys & girls in tha house sowie Falb, Stöger, Dieb13, Roisz, Castelló, Huber, Fischer, Neumayer, Oberlechner.

Impressum

F.d.l.v. Kulturverein waschaecht,

Dragonerstraße 22, A-4600 Wels

Übersetzungen, Texte, Textzusammenfassungen, Korrekturen:
Wolfgang Federmair, Post Yuubin, Wolfgang Wasserbauer,
Veronika Schwediauer, Christoph Haunschmied

Layout: the usual suspect

Druck: print24.at

Auflage: 5.000 Stück

Bankverbindung / feel free to make us rich:

Allgemeine Sparkasse Oberösterreich

IBAN: AT42 2032 0103 0000 0981, BIC: ASPKAT2LXXX



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
KUNST



MUSIC NORWAY



So viel ist sicher: das unlimited-Festival hat die schwierigen Jahre der Pandemie und weltweiter Verunsicherung überlebt. Wir haben es sogar geschafft, keine Ausgabe zur Gänze absagen zu müssen. Im Jahr eins konnten wir einen Live-Stream anbieten und im letzten Jahr das gesamte Festival wie geplant durchführen, was fast einem Wunder gleich kam, denn die "Schwierigkeiten" begannen sich beinahe punktgenau und unüberwindbar vor unserer Veranstaltung aufzubauen.

Gehen wir also auf's Neue optimistisch an die Herausforderung heran! Noch immer ist nicht klar, ob wir die prekäre Gesamtsituation so weit als gemeistert betrachten können, dass von einer reibungslosen Durchführung ausgegangen werden kann. Prognosen hin oder her, irgendwie werden wir das wieder schaffen. Unser Handlungsspielraum dabei ist ohnehin ein begrenzter. Allen Musikliebhaber*innen und Freund*innen des unlimited-Festivals zur Information: Auch heuer werden wir über www.musicunlimited.at wieder einen Live-Stream aller im Schlöhof stattfindenden Konzerte anbieten. Um Spenden für diesen doch beträchtlichen Aufwand wird gebeten. Informationen dazu werden zeitgerecht bekannt gegeben. Wir möchten aber betonen, dass wir die Live-Präsenz des werten Publikums vorziehen.

Agnes Hvizdalek haben wir durch ihre vier Auftritte beim unlimited kennen- und schätzen gelernt. Die seit längerer Zeit in Norwegen lebende Musikerin und Vokalistin hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen und ihr außergewöhnliches Talent oft unter Beweis gestellt.

Mit Agnes wird zum ersten Mal eine Künstlerin das unlimited kuratieren, die jünger ist als das Festival selber, oder genauer: die zumindest im selben Jahr geboren wurde, in dem wir das Festival aus der Taufe gehoben haben.

Was wollen wir als Präsentator*innen mehr als diesen Glücksfall: das In-den-Mittelpunkt-Rücken einer jungen Frau aus Österreich mit internationalem Anschluss und ihren herausragenden kreativen Fähigkeiten? Von denen ein Diedrich Diederichsen geschrieben hat, sie seien wie

ein "unbegleitetes Vokalmonstrum, das durch einen 60 Meter hohen Schornstein in Sao Paulo gehaucht, gekrächt, gesungen, gejagt worden ist ... Stimme wirklich als Luft durch Menschenkörper durch Industriegebäude, völlig ohne Kuriositäts- und Schrulligkeitsperformance, total cool und kühl und schlagend."

Nach wie vor möchten wir als Organisator*innen ein Hörfest der Freude anbieten, allerdings eines, das sich reibt und das aufwühlt, das zu Diskussionen führt, Diskurse anstachelt und herausfordernd über den Tellerrand der Konventionen hinausblickt. Die lachenden Außenseiter*innen sollen hier ein Podium finden, das deren Weltsicht in den Mittelpunkt des Geschehens rückt. Genres möglichst offen zu betrachten, war immer ein Ziel des unlimited-Festivals: Ist es Jazz? Ist es Improv? Ist es Avantgarde? Ist es Experiment? Ist es Rock? Ist es Pop? Völlig egal. Vor allem in Randbereichen, in den viel zitierten Nischen finden wir alle erdenklichen Musiken aller Kulturen der Welt wieder. Dort wollen wir hin, denn: Überraschungen sind willkommen und schön!

Und nach wie vor gibt es Musikfestivals, deren Betreiber*innen sich keine Gedanken machen über den sogenannten Gender Gap. Oder anders: man sollte sich heutzutage dem Thema zumindest annähern (müssen) und es somit eben annähernd schaffen, den Frauenanteil unter den mitwirkenden Künstler*innen (nicht nur hier, auch in allen anderen Bereichen) stark zu erhöhen bzw. die Parität anzustreben und als Ziel zu haben. Ist dieses Bemühen gar nicht zu erkennen, wären Maßnahmen seitens der Fördergeber*innen zu treffen. Mit dem Bewusstsein des Publikums ist es auch nicht weit her, das ist leider eine Erfahrung, die man als Veranstalter*in macht. Und leider heißt ein sehr hoher Frauenanteil (bei der heurigen Ausgabe ca. 65 %) nicht automatisch einen höheren Anteil bei den Zuhörer*innen. Aber auch das wird sich sukzessive ändern, wenn erst einmal die Paritäten im Künstler*innenbereich hergestellt sind.

Wolfgang Wasserbauer



Agnes Hvizdalek

In Wien aufgewachsen und seit 2008 in Norwegen lebend, hat sich Agnes Hvizdalek als Vokalistin eine individuelle Klangsprache erarbeitet. Ihr Tätigkeitsfeld erstreckt sich weit über die Grenzen der klassischen Gesangstradition hinaus. Zu ihren ersten Bandprojekten gehörte etwa das 30-köpfige internationale Improvisationsorchester ÖNCZkekqvist, das 2011 im ORF-RadioKulturhaus auf der Bühne stand und dort im Rahmen der Sommerstudios ein Album aufgenommen hat. Mittlerweile erhält sie Kompositionsaufträge namhafter Ensembles wie etwa dem Norwegischen Bit20-Ensemble für zeitgenössische Musik und arbeitet zusammen mit Jonathan Heilbron an einer Oper für den von Klaus Lang gegründeten Verein NOW! Oper der Gegenwart. Sie hat 2023 eine der Hauptrollen in der neuen Inszenierung von Henry Purcell's „The Indian Queen“ unter der Leitung des interdisziplinären Kollektivs „Ursus Produksjoner“. Gemeinsam mit dem Ensemble Temporum führte sie 2019 Arnold Schönberg's Sprechgesang-Klassiker „Pierrot Lunaire“ auf.

Von 2005 bis 2008 besuchte Hvizdalek als außerordentliche Studierende alle Fächer des Schwerpunkts für Improvisation und neue Musikströmungen an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, und nahm privat Einzelunterricht für Gesang, Phonetik und Improvisation, um ihre Stimme als Instrument zu entwickeln. Zu ihren Lehrenden gehörten Monika Trotz, Sophie Mae, Agnes Heginger, Christian Rainer, Franz Hautzinger, Gunter Schneider, Manon Liu Winter und Anita Kaasbøll. Auch langjährige Kollaborationen mit Klaus Filip und Begegnungen mit Otomo Yoshihide, Junko Hiroshige, Radu Malfatti und Maja Ratkje haben sie künstlerisch geprägt und dazu motiviert, eine professionelle Karriere zu verfolgen.

Zu ihren langjährigsten Kollaborationen gehören ihre Duo-Projekte mit den elektronischen Musikern Daniel Lercher, Jakob Schneidewind und Harald Fetveit. Sie war außerdem Mitglied der Norwegischen Band Nakama und ist mit zahlreichen Ad-Hoc-Konstellationen auf internationalen Festivals aufgetreten, darunter zB. Wien Modern, Kongsberg Jazzfestival und All Ears Festival. 2011 erhielt sie das Start-Stipendium des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, und 2019 ein drei-jähriges Arbeitsstipendium des Norwegischen

Kulturrates. 2020 übersiedelte sie nach Bergen, um am Mentoring-Programm des Borealis-Festivals teilzunehmen. Kurz danach wurde sie als erste nicht klassisch studierte Teilnehmerin für das Talentprogramm für Komposition von Music Norway und dem dortigen Komponistenbund ausgewählt.

Parallel zu ihrer künstlerischen Tätigkeit hat sie in Oslo, Lillehammer und Wien Kulturmanagement und Projektleitung studiert. Sie hat 2015 bis 2019 die Konzertreihe Fritt Fall in Oslo mitkuratiert und war 2008 bis 2016 ehrenamtliche Mitarbeiterin im Verein Dans for voksne. 2022 hat sie für Music Norway als Projektleiterin den Kunstmusikbereich betreut und hat den Auftrag bekommen eine neue Exportstrategie zu erarbeiten. Sie ist momentan auch für das Talentprogramm für junge Komponist*innen zuständig, an dem sie 2020/21 selbst teilgenommen hat.

Diskographie

- 2022 Daniel Lercher & Agnes Hvizdalek, BORE, Scatter Archive
- 2022 Frijazz mot rasisme, Smalltown Supersound
- 2020 Return to Planet Krekso, Meteorismo
- 2020 Juxtaposition II, School of the Arts
- 2020 Backstage, Taku Roku Recordings, Café OTO
- 2019 Granular, GABBRO, Dropa Disc
- 2019 New Rituals, Christian Meaas Svendsen, Nakama Records
- 2018 hvizdalek & fetveit, Sanntidsmusikk
- 2018 Prague Improvisation Orchestre, Polí5
- 2017 Juxtaposition, Nakama Records
- 2017 Worst Generation, Nakama Records
- 2017 Index, Nakama Records
- 2017 Avin, Nakama Records
- 2016 Krekso ft. Agnes Hvizdalek – Strictly Akustik, Meteorismo
- 2016 Solo – Casa das Caldeiras, Al revés
- 2015 Demi Broxa live recording, Nonfigurativ musikk
- 2015 Demi Broxa – Zakeri, Listen Closely
- 2015 Hvizdalek/Fetveit «Telt» i «A Simple Procedure», Estuary Ltd.
- 2010 ÖNCZkekqvist – Improviswing Orchestra
- 2009 Önskekqvist



Liebes Publikum, ---

Herzlichen Glückwunsch! Sie nehmen an einer historischen Ausgabe des Music Unlimited Festivals teil!

Die Zukunft beginnt jetzt. Immer. Eine gute Erinnerung für ein Festival, das den Augenblick des Musikschaffens feiert und der Kunst der Improvisation den hohen Stellenwert einräumt, den sie verdient.

Als ich – ohne Zögern – die Einladung, die heurige Ausgabe zu kuratieren, annahm, hatte ich keine weltverändernden Ambitionen. Kaum etwas fällt mir leichter, als eine Liste mit Musiker*innen zu schreiben, die ich gerne auf der Bühne erleben möchte. Ich liebe es, mit Leuten über Musik zu diskutieren, mich auszutauschen, neue Perspektiven kennenzulernen, und ich war darauf eingestellt, Kompromisse machen zu müssen. Kompromisse waren aber nicht notwendig. Ich durfte machen, was ich wollte. Und jetzt macht mich der bloße Anblick des Programms so glücklich, dass ich es kaum in Worte fassen kann. Eine Institution, wie es Music Unlimited nach 36 routinierten Jahren zweifelsohne ist, die so großzügig und mutig die Führung abgibt, verdient größten Respekt und Bewunderung. "Wir müssen uns ja nicht einig sein, darum geht's ja, dass mal wer anderer bestimmt - du bist die Chefin" ist ein Satz, den ich mir merken werde.

Ich schätze musikalische Positionen, die neue Wege aufzeigen – ebenso Veranstaltungen, die beweisen, dass Dinge auch anders sein können: Dass ein Festival auch gut sein kann, wenn fast alle Projekte unter weiblicher Führung oder

mit flacher Hierarchie geleitet sind, nur eine einzige Band mit ausschließlich männlichen Bandmitgliedern auftritt, und das Orchester nicht dirigiert wird. Dass die Stimmung besser ist, wenn alle gerecht bezahlt werden und auch hinter der Bühne radikale gegenseitige Unterstützung praktiziert wird. Es gibt so viel eigentlich Machbares. Trotzdem wird so vieles davon nicht gemacht. Ja, ich weiß, es ist komplex. Aber es ist möglich. Und: Es ist wichtig. Nicht nur mir bedeutet dieses Line-up viel. Zig Anekdoten haben mich erreicht und daran erinnert, welche starken Eindrücke einerseits ein einzelnes Konzerterlebnis hinterlassen kann, und andererseits, wie viel strukturelle Ausgrenzung und Benachteiligung kaputt macht und verunmöglicht. Wir können uns eigentlich noch überhaupt nicht vorstellen, wie Musik klingen kann, wenn an deren professioneller Ausübung eine größere Anzahl unterschiedlicher Menschen teilnimmt. Wir können aber drei Tage lang ausprobieren, wie es ist, wenn es einmal ein bisschen anders ist.

Ich habe mir heuer gewünscht, dass die Konzerte früher anfangen, weil: Ich mag Pausen. Das Sickers-Lassen und das kollektive Verstoffwechselln des Gehörten findet hier statt. Die Reflexion darüber, was mir abgeht, was mich irritiert oder was mich freut und begeistert, ist für mich immer Ausgangspunkt für Veränderung. Was gefällt Ihnen und warum? Ich wünsche Ihnen anregende Auseinandersetzungen und dass Sie sich an dem Erlebten erfreuen können!

Agnes Hvizdalek

They Sound

Heike Waldner-Kaltenbrunner, Idee, Schnitt
Thomas Grill, Programmierung
Agnes Hvizdalek, Stimme

Die interaktive Klanginstallation "They Sound" begreift improvisierte Musik als lebendigen Organismus. Lauschende Besucher*innen finden ihn an unscheinbaren Orten. Er ruht versteckt im Hintergrund und reagiert empathisch und aufmerksam auf seine Umgebung. Schöpfend aus einem Vokabular aus kurzen Arrangements und klanglichen Gesten kommentiert er seine akustische Umwelt und reagiert auf ihre Äußerungen – mit Zustimmung, Abscheu, Langeweile, Rückzug oder Freude, von seiner Vorliebe für das Überraschungselement ganz abgesehen.

Als Betrachter*in hat man die Möglichkeit, Ausdrucksformen experimenteller Musik in einem nicht frontalen Szenario zu hören, deren Ablauf zu beeinflussen und mitzuspielen. Zu sehen sind für die Besucher*innen nur das Habitat und die Lautsprecher, man kann also von einer "hidden installation" sprechen. Die Besucher*innen werden in einer Experimentalanordnung zur unmittelbaren Kommunikation eingeladen – zur Konfrontation mit einer zunächst rätselhaften, aber emotionalen und facettenreichen Sprache, die sich aus Tonaufnahmen der Stimme von Agnes Hvizdalek zusammensetzt.

Heike Waldner-Kaltenbrunner ist studierte Künstlerin mit Lebensmittelpunkt Berlin. In ihrer Wiener Zeit hat sie unter anderem Veranstaltungen organisiert und ein Schallplattenlabel mit mehr als 40 Veröffentlichungen aufgebaut. Im "Hier und Jetzt" bildet sinnliches Erleben den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Auf der einen Seite ist die Klangkunst mit objekthaften Installationen und einer stetigen Faszination für kleine und große kosmische Ereignisse. Ergänzt wird die rege künstlerische Tätigkeit durch craniale Osteopathie, die Waldner-Kaltenbrunner erlernt hat und beruflich ausübt. Ihre aktuelle Arbeit "close_distant" verbindet und verwebt nun beide (Lebens-)Bereiche und es entsteht etwas völlig Neues. Stille und Rhythmus aber auch Noise sind dabei herzlich willkommen.

Thomas Grill arbeitet als Komponist und Performer elektroakustischer Musik, als Medienkünstler, Technologe und Klangforscher. Seine künstlerische Arbeit umfasst unterschiedlichste Bereiche hörbarer und medien-übergreifender Kunst, mit Fokus auf lautsprecherbasierter Musik, elektroakustischer Improvisation sowie Installationen und Interventionen. Thomas Grills Arbeiten wurden vielfach gewürdigt und ausgezeichnet. An der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ist er Leiter des Lehrgangs für elektroakustische und experimentelle Musik (ELAK) und des mehrjährigen Projekts künstlerischer Forschung "Rotting Sounds" sowie stellvertretender Leiter des Artistic Research Center.

NYC – The Future is the Present

Peter Gannushkin

Fotoausstellung: NYC - The Future is the Present

Peter Gannushkin ist ein in Brooklyn ansässiger Fotograf, der hauptsächlich an der internationalen improvisierenden Musikszene interessiert ist. Im Laufe der Jahre dokumentierte er Tausende Auftritte in New York und an europäischen Veranstaltungsorten und Festivals. Gannushkins Arbeiten wurden in Musiklokalen und Galerien in den USA und Europa ausgestellt. Seine Fotografien wurden weltweit in Medien und Büchern veröffentlicht und als Artwork für zahlreiche Tonträger verwendet.

"NYC - Die Zukunft ist die Gegenwart" ist seine dritte Ausstellung im Rahmen des Welser Festivals Music Unlimited. Die Künstler*innen, die auf diesen Fotos zu sehen sind, wurden aufgrund der Überlegungen und der Überzeugung des Fotografen zum aktuellen Stand der New Yorker improvisierenden Musikszene ausgewählt. "Wenn Sie ihre Namen kennen, sind Sie auf dem Laufenden."

Es wird somit ein sehr aktueller Überblick geboten, der den amerikanischen, genauer gesagt, den newyorkerischen Blickwinkel optimal ausleuchtet. Mögliche ähnliche Positionen aus anderen Gegenden der Welt bleiben hier im Verborgenen. Über die Situation in New York schreibt Peter Gannushkin:

"Für eine Gemeinschaft, die ständig in Bewegung ist und nie eine Pause einlegt, war ein zweijähriger Stillstand hart. Jetzt gibt es so viel ungenutzte Energie, dass die Zeit in beide Richtungen arbeitet - wir holen verpasste Gelegenheiten aus der Vergangenheit nach und stürzen uns in die Zukunft, weil wir befürchten, dass wir bald wieder anhalten müssen. Dies ist nicht das erste Mal, dass wir das Gefühl haben, hart arbeiten zu müssen und mehr Dinge zu bewerkstelligen haben als je zuvor. Eine ähnliche Energie lag nach den Anschlägen des 11. September 2001 in der Luft oder als vor fünfzehn Jahren einige wichtige Lokale wie das Tonic und das CBGB's plötzlich geschlossen wurden. Jetzt gibt es wieder neue Veranstaltungsorte, neue Künstler*innen, Haus- und Parkkonzerte, unvorstellbare Kollaborationen und zahlreiche Besucher*innen von nah und fern. Ist das nun die neue Normalität? Ich hoffe es. Während der Rest der Welt sich erst noch auf die Zukunft freut. In NYC ist die Zukunft die Gegenwart."

Fotoausstellung Klanginstallation

Gobi Drab & Lucie Vítková & Veronika Mayer

Gobi Drab, Blockflöten, Stimme **Lucie Vítková**, Akkordeon, Diverse
Veronika Mayer, Elektronik

Foto © Fraufeld



Foto © Könitz & Mehl



Foto © Markus Baumeister



Gobi Drab und Veronika Mayer bewegen sich stilistisch zwischen freier Improvisation und Neuer Musik und spielen seit mehreren Jahren im Duo. Sie erschaffen bewegte Klangtexturen aus Instrument, Stimme und Elektronik. Ihre Musik erhält lyrischen Charakter durch die Verwendung von Sprachlauten und verbaler Rhythmik und steht im Spannungsfeld zwischen klanglicher Ergänzung und klanglichem Kontrast.

Bei music unlimited treffen Gobi und Veronika (wieder) auf Lucie Vítková und werden ihre individuellen Musiksprachen miteinander verschmelzen lassen.

Gobi Drab ist Blockflötistin, Komponistin und Performerin. Sie studierte Blockflöte in Wien, Kopenhagen und Lausanne und hat sich seither auf zeitgenössische Musik und freie Improvisation spezialisiert.

Gobi ist die künstlerische Leiterin der Konzertreihe Neue Musik in St. Ruprecht und Mitgründerin von snim – spontanes Netzwerk für improvisierte Musik.

Konzerte bei Wien Modern, Huddersfield Contemporary Music Festival, Sonorities Festival Belfast, Winter im Herbst, Ultima Festival Oslo u.a.

Lucie Vítková ist Komponistin, Improvisatorin und Performerin, stammt ursprünglich aus Tschechien und lebt in New York. Sie studierte Akkordeon am Brünner Konservatorium

und Komposition an der Janáček-Akademie für Musik und darstellende Kunst in Brünn. Dazu kam ein Masterstudium am Royal Conservatory in Den Haag und am California Institute of the Arts in Valencia.

Vítková gründete zwei Ensembles – das NYC Constellation Ensemble und das OPERA Ensemble für singende Instrumentalisten. Als Komponistin konzentriert sie sich auf die Sonifikation, Kompositionen, die auf abstrakten Modellen basieren, die von physischen Objekten abgeleitet sind; ihre Improvisationen untersuchen Eigenschaften diskreter Räume durch die Interaktion zwischen Klang und Bewegung.

Veronika Mayer ist Komponistin, Klangkünstlerin und Musikerin im Bereich experimenteller elektronischer Musik. Sie beschäftigt sich mit elektroakustischen Kompositionen und Klanginstallationen und tritt als Laptop-Musikerin im Kontext der freien Improvisation auf. Sie erforscht die Wirkung minimaler Klangmanipulationen und die Wechselbeziehung von Material und Raum. Als Basis dienen naturgegebene Phänomene und Geräusche. Die Thematisierung des Hörens und des kreativen Prozesses an sich ist charakteristisch für ihre Arbeiten. Neben diversen Kollaborationen geht sie auch einer Lehrtätigkeit am IEM – Institut für Elektronische Musik und Akustik – in Graz nach.

FREITAG, 4. NOVEMBER SCHL8HOF

Jalalu-Kalvert Nelson & 4Strings

Jalalu-Kalvert Nelson, Komposition, Trompete, Klavier

Jacobo Díaz Robledillo, Viola **Mishi Stern**, Violine

Nathan Watts, Cello **Rebecca Lawrence**, Kontrabass

Foto © Simone Haug



"Jalalu ist einer der unbesungenen Helden der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Qualität und Umfang seiner Arbeit stehen für mich auf einer Stufe mit Ornette Coleman und Duke Ellington", schreibt William Parker über den in der Schweiz lebenden, US-amerikanischen Komponisten und Trompeter. Geboren wurde Jalalu-Kalvert Nelson 1951 in Oklahoma City, wo er bereits in jungen Jahren von Sibelius' und Weberns Werken zum Komponieren inspiriert wurde. Neben klassischer Musik waren Gospel und Jazz wichtige Einflüsse. Später studierte er bei Iannis Xenakis und John Eaton Komposition. Von 1974 bis 1981 lebte Nelson in New York. In dieser Zeit arbeitete er z.B. mit dem Lincoln Center Institute oder dem Guggenheim Museum zusammen. Mitte der 1990er Jahre zog er in die Schweiz. Nelson komponiert Musik für Tanz und Theater, für verschiedene Ensembles, für Streichquartette, Sinfonieorchester, aber auch für Gesang, Schlagzeug und Elektronik. Als Komponist arbeitet er sowohl mit improvisierter als auch mit auskomponierter Musik, seine Werke werden weltweit aufgeführt, darunter etwa "The Heart's Residue" beim diesjährigen Wien Modern Festival, uraufgeführt von Ensemble Studio Dan. Als Trompeter und Improvisator ist er auf der Suche nach neuen Klängen und als Künstler sieht Nelson keine Grenzen zwischen komponierter und improvisierter Musik; er hat sich

immer in beiden Welten zu Hause gefühlt. Neben seiner Tätigkeit als Komponist und Trompeter ist Nelson auch als Schriftsteller tätig. Sein jüngstes Buch "Words By Memory And Other Words" wurde im Oktober 2019 bei Charlapress veröffentlicht. Außerdem arbeitet er seit mehreren Jahren in der kreativen Musikerziehung mit der Überzeugung, dass Kreativität ein wichtiger Teil der Ausbildung aller Kinder sein sollte.

Das eigens für Music Unlimited zusammengestellte Streichquartett 4Strings besteht aus dem spanischen Bratschisten Jacobo Díaz Robledillo, dem australischen Geiger Mishi Stern, dem Cellisten Nathan Watts und der Kontrabassistin Rebecca Lawrence, beide aus den USA. Sie spielen Werke von Jalalu-Kalvert Nelson und werden auch gemeinsam mit ihm improvisieren. Die zwei Solostücke Prelude No. 1 für Solo Cello (2020) und Prelude No. 1 für Solo Violine (2021) sind Uraufführungen. Die improvisierten Stücke heißen: We Hope You Can Drink It, You don't have to Name It, Mountain Passage, Soundmages, I Wish You Luck, Indigenous und Sertima I. Die vier von Jalalu für dieses Projekt ausgewählten Musiker*innen sind Absolvent*innen der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt und haben alle jeweils ein breitgefächertes Erfahrungsspektrum im Bereich der zeitgenössischen Musik.

Agnes Hvizdalek, Stimme **Jakob Schneidewind, Elektronik**

Foto © Astrid Knie



Agnes Hvizdalek und Jakob Schneidewind kennen sich seit ihrer gemeinsamen Studienzzeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Sie haben dort den Schwerpunkt für Improvisation und neue Musikströmungen besucht und waren bis 2008 bei Franz Hautzinger im Ensemble 3000. Seitdem spielen sie als Duo. Mit seinem 14-jährigen Bestehen ist es Hvizdaleks ältestes Projekt. 2015 erschien ihr erstes gemeinsames Album auf dem österreichischen Label Listen Closely, damals noch mit dem Bandnamen Demi Broxa. Sie sind in Österreich, Norwegen, Schweden und New York aufgetreten und arbeiten zur Zeit an einem neuen Album, das 2023 erscheinen wird.

Obwohl sie unterschiedliche Wege in der zeitgenössischen Musikszene gegangen sind, haben sie sich nicht aus den Augen verloren und stets an ihrem gemeinsamen Projekt gearbeitet, mit dem sie immer wieder neue Territorien erforschen. Die beiden verbindet ein experimenteller Ansatz, die Liebe zu speziellen Klängen und die Lust, Neues zu entdecken. Ihr

Auftritt bei Music Unlimited ist ihr Debüt unter dem neuen Bandnamen PNØ.

Jakob Schneidewind ist vor allem als Bassist der viel gefeierten Live-Technoband Elektro Guzzi bekannt, ist aber auch in vielen anderen Konstellationen und als Solo-Künstler aktiv. Er hat ursprünglich klassische Musik studiert und anschließend mehr und mehr elektronische Instrumente in seine Produktionen eingebaut. Seither ist er in diversen Formationen im Bereich der experimentellen Improvisation und elektronischen Musik tätig. Monochord ist sein Duo-Projekt mit Bernhard Hammer, das auf elektroakustische Experimente fokussiert. Sein Solo-Debüt „Beta EP“ erschien 2021 und verbindet Ambient Drones und Beats. Gemeinsam mit seinen Band-Kollegen betreibt er seit 2017 das Label Palazzo Recordings. 2016 war er Teil von SHAPE, einer europäischen Plattform für innovative Musik.

Mike McCormick, Gitarre, Elektronik **Torfinn Lysne**, Gitarre
Oskar Johnsen Rydh, Schlagzeug

Foto © Emil Vestre



Nomen ist nicht immer Omen, bei YAWN zumindest ist sicher kein Gähnen angesagt, handelt es sich bei der norwegischen Formation doch um eine der spannendsten jungen skandinavischen Bands. Gegründet hat sich das ursprüngliche Quintett vor zwei Jahren, heuer im Februar erschien ihr Debütalbum "Materialism" (Mindsweeper Records), das Einflüsse aus Metall, Jazz und zeitgenössischer elektroakustischer Musik eigenwillig verbindet.

Die Kritik aus aller Welt war voll des Lobes für das neue Album, für Jazz'halo etwa ist es vor allem "für Impro-Fans der extremen Art" zu empfehlen. YAWN brechen erfrischend mit Konventionen und suchen nach neuen Möglichkeiten des Musizierens. Die Band selbst sieht in "Materialism" wiederum neue Wege, der Metalszene neues Leben einzuhauchen und die Grenzen improvisierter Musik zu sprengen. Das Album setzt sich aus vier Songs zusammen - "Cement III", "Chaos I", "Lachrymator II" und "Tokamak IV" -, von denen jeder in

kürzere, weniger als vier Minuten lange Tracks unterteilt ist. Die Lieder auf dem Album sind fast durchgängig improvisiert. Dissonanzen und Lärm, schöne Klanglandschaften und schwere Gitarrenriffs wechseln sich ab, es wird mit Drumsticks auf Basssaiten eingedroschen ("Lachrymator II : Lignite"), um dann als nächstes mit repetitiven Gitarrenmelodien und Vierteltönen einen Ohrwurm zu generieren ("Tokamak"). "Diese Platte ist ein Vulkan, der unter der vereisten nordischen Jazz-Szene von heute ausbricht", charakterisiert die Band selbst ihr Debütalbum, das sie noch zu fünft eingespielt haben.

Mike McCormick (Gitarre und electronics), Torfinn Sommerfeldt Lysne (Gitarre) und Oskar Johnsen Rydh (Schlagzeug) sind mittlerweile als Trio unterwegs. Ihre Live-Auftritte strotzen nicht nur vor Energie, sondern werden auch von einer Lichtshow begleitet, die von einer eigens entwickelten Software synchronisiert wird.

Aron Dahl

Aron Dahl, Elektronik, Film

Foto © Peter Gannushkin



Aron Dahl ist Komponist und Filmemacher, Synthesizer-Nerd, Saxophonist und Sänger. Er ist 1989 in Oslo geboren und lebt nach mehreren Jahren in Dänemark nun wieder hier und in Los Angeles. Als Fulbright-Stipendiat hat er 2021 einen doppelten Master in Komposition und Film am CalArts abgeschlossen. Dort hat er mit Michael Pisaro, John Hawk und James Benning studiert. Seine genreübergreifende Arbeit ist eine Mischung aus Autofiktion und Dokumentarfilm, Ambient, Kammermusik, field recordings, Techno und elektronischer Tanzmusik, Noise, Songwriting, Minimalismus und ritueller Musik. Themen wie Identität, Entfremdung, BDSM oder Transzendenz stehen dabei im Mittelpunkt. Er spielt auch Saxophon und arbeitet als Komponist mit klassischen Ensembles. Derzeit studiert er am California Institute of the Arts Film/Video und experimentelle Klangpraktiken. Sein 2022 veröffentlichter halb-autobiografischer Hybridfilm *Invisible Boy* (2022) umfasst Themen wie queeres Begehren, Einsamkeit, Identität und Verkörperung.

Dahls erstes Soloalbum "Loosening Orion's Belt" (als Danielle Dahl aufgenommen) wurde vom Danish Arts Council als eine der zehn innovativsten Veröffentlichungen des Jahres 2018 ausgezeichnet. Das Album ist ein Selbstporträt von Dahl, das thematisch um Identität und Selbstfindung, Sexualität und Verführung, Religion und Zwang sowie dysfunktionale Familienstrukturen kreist. Musikalisch ist das Debütalbum ein Mix aus alten analogen Synthesizern, field recordings, A-Capella-Chören, psychoakustischen Phänomenen, Werbejingles und japanischer Hofmusik. Erschienen ist es auf dem Label Abstract Tits Records, das Dahl seit 2013 zusammen mit dem dänischen Schlagzeuger Anders Vestergaard betreibt.

Als Komponist wiederum hat Dahl mit vielen verschiedenen Ensembles zusammengearbeitet, wie Pinguins und Aksiom. Und auch als Musiker ist er für seine zahlreichen Zusammenarbeiten bekannt, unter anderem mit Daniel Lercher, Henrik Nørstebø, Agnes Hvizdalek, Jim Denley, Paul Lovens, Susanna Gartmayer oder Jerome Cooper. Er hat in zahlreichen Formationen gespielt; zum Beispiel 2010 bis 2015 mit Thomas Eiler und Niklas Adam als Noise Jazz oder mit Mija Milovic als Livetechno-Performance-Kunstduo Dirty Nun Techno Crew.

BEAM SPLITTER

Audrey Chen, Stimme, Elektronik **Henrik Munkeby Nørstebø**, Posaune, Elektronik

Foto © Michael Breyer



Audrey Chen ist eine taiwanesisch-US-amerikanische Musikerin. Nach einer klassischen Ausbildung (Cello und Gesang) und der Beschäftigung mit Alter und Neuer Musik, experimentierte sie mit Elektronik und erfand sich mehr oder weniger selbst neu, um schließlich zu ihren individuellen Ausdrucksformen und zu einer eigenen Ästhetik zu gelangen. Heute ist die Musik, die sie im wahrsten Sinne des Wortes verkörpert, größtenteils improvisiert. Sie kombiniert traditionelle und experimentelle Techniken und verlässt sich auf ihre Intuition und die Urkraft der Musik. Ihre Stimme wurde über die Jahre zum bevorzugten Instrument. Das gilt für ihre Soloauftritte genauso wie für ihre Kollaborationen, u. a. mit Phil Minton ("By the stream"), Richard Scott ("Hiss & Viscera"), Kaffe Matthews ("Breathing air as dark swallows") oder eben Henrik Munkeby Nørstebø. Zuletzt spielte sie bei Music Unlimited 2019 im Trio Mopcut mit Lukas König und Julien Desprez.

Henrik Munkeby Nørstebø stammt – wie sein Name richtigerweise vermuten lässt – aus Norwegen. Er erlernte in jungen Jahren Posaune und landete in der örtlichen Musikkapelle, wo

er schon mit 7 Jahren reguläres Mitglied war. Auch wenn sie als schwerfälliges Instrument gilt, ist er der Posaune bis heute treu geblieben. Nørstebø hat sein Sound-Vokabular kontinuierlich ausgebaut, die zarten, leisen Töne beherrscht er ebenso wie die langgezogenen, lärmenden. Das Klangspektrum reicht von Zerbrechlichkeit bis Noise, dabei nutzt er auch elektronische Unterstützung. Seine Solo-Projekte verschafften Nørstebø ausgedehnte Tourneen durch Europa, Australien und die USA. Er ist u. a. Teil des Lana Trios (gemeinsam mit dem Pianisten Kjetil Jerve und dem Schlagzeuger Andreas Wildhagen), im Duo trat er schon mit dem Komponisten und Medienkünstler Daniel Lercher auf oder auch mit der Turntablistin JD Zazie.

Audrey Chen und Henrik Munkeby Nørstebø arbeiten seit 2015 zusammen. Bei ihrem Projekt BEAM SPLITTER werden Stimme und Posaune mit analoger Elektronik verfeinert: "Beam Splitter is highly improvised, extremely crafted and held in an iron will for experimentation." (Jean Louis Fernandez, La Nación) – frei übersetzt: BEAM SPLITTER stehen für Improvisation, Handarbeit und den eisernen Willen zum Experimentieren.

Hanne De Backer & Signe Emmeluth

Hanne de Backer, Baritonsaxophon Signe Emmeluth, Altsaxophon

Foto © Geert Vandepoele



Hanne de Backer ist eine lang in Antwerpen ansässig gewesene und nun in Brüssel lebende Saxophonistin und Schauspielerin. Nach ihrem Abschluss als Schauspielerin im Jahr 2010 entdeckte sie das Baritonsaxophon. Hanne nutzt die Wirkung von Musik und Performance, ganz ohne stilistische Beschränkungen. Mit ihrem Projekt *g a b r o* erforscht sie das Zusammenspiel von Improvisation und Umbegebung. Sie hat zwei Alben mit Marc De Maeseneer, Agnes Hvizdalek, Raphael Malfliet and Henrik Munkeby Norstebø (*G A B B R O 4*) veröffentlicht. Bei ihrem aktuellsten Projekt wanderte sie mit dem Pianisten Andreas Bral, dem Schlagzeuger Raf Vertessen und einem Kamel entlang der gesamten belgischen Küste und setzte entlang der Strecke einige musikalische Akzente. Das Ergebnis dieser spannenden Reise wird 2023 als filmische Dokumentation veröffentlicht werden. 2021 ist Hanne de Backer beim unlimited 35-Festival mit *G A B B R O 4* aufgetreten. Signe Emmeluth ist in Dänemark geboren, lebt in Oslo, spielt Altsaxophon und Elektronik. Signe ist zu einem wichtigen Bestandteil der skandinavischen Musikszene geworden, nicht zuletzt durch ihre eigenen Projekte, Emmeluth's Amoeba und Spacemusic Ensemble. Sie hat unter anderem mit Mats Gustafsson, Kresten Osgood und Paal Nilssen-Love zusam-

mengearbeitet. "Emmeluth selbst klingt als Bandleaderin und Improvisatorin stark und eigenwillig und kennt sich mit dem Erbe von Peter Brötzmann und Mats Gustafsson sehr gut aus." Der Free Jazz Blog erklärte Signe K. Emmeluth zum "New Danish Thing". Anlässlich der diesjährigen Ausgabe des norwegischen Molde Jazz-Festivals erhielt sie die SpareBank1 SMN Jazztipendiat, die wichtigste und größte Auszeichnung für norwegische Improvisationskünstler*innen.

Signe Emmeluth und Hanne de Backer lernten sich 2019 in Krakau kennen, als sie dort als Teil von Steve Swells Tentett auftraten. Kurz darauf gingen sie mit Paal Nilssen-Love's Large Unit auf Tour. Und sie entdeckten dabei ihre gemeinsame Leidenschaft für freie Musik und Tanz. Mit Terrie Ex und Nilssen-Love bestreiten sie das Powerquartett Mudskipper.

Ihre Konzerte sind spannend und energiegeladen und der gemeinsamen und tief verwurzelten Leidenschaft für das Saxophon geschuldet, aber auch spielerisch, humorvoll und im ständigen Dialog miteinander. 2022 erscheint ihr erstes Duo-Album auf dem norwegischen Label Smalltown Super-sound. Außerdem im Plan für Oktober 2022 ist eine Reise nach Äthiopien mit Terrie Ex und Emma Fischer!

SAMSTAG, 5. NOVEMBER SCHL8HOF

Tøyen Fil og Klafferi

Hanne Rekdal, Querflöte und Fagott **Kristine Tjøgersen**, Klarinetten
Eira Bjørnstad Foss, Violine **Tove Margrethe Erikstad**, Cello

Foto © Anna Julia Granberg/BLUNDERBUSS



Programm

Lars Skoglund/Tøyen Fil og Klafferi, new piece (2022), Uraufführung

Carola Bauckholt, Luftwurzeln (1993/2007)

Kristine Tjøgersen, Adagio & Beethovenfest (2020)

Roberta Lazo Valenzuela, P.S. I left the key under the rug (2017/2019)

Klaus Ellerhusen Holm, Chinese Telephone (2019)

Tøyen Fil og Klafferi ist ein Ensemble für Neue Musik aus Norwegen. Es wurde 2010 von vier in klassischer Musik ausgebildeten Musikerinnen aus der zeitgenössischen Musikszene in Trondheim und Oslo gegründet. Ihr Name stammt von einer imaginären Klangfabrik in Tøyen in Oslo, wo Instrumente neue Klänge produzieren und mit ihnen experimentiert wird. Alle vier Musikerinnen eint die Leidenschaft für neue Musik, sie erforschen verschiedene musikalische Umgebungen und haben mit vielen norwegischen und internationalen Komponist*innen aus verschiedenen Genres zusammengearbeitet, darunter Hafþís Bjarnadóttir, Jon Øivind Ness, Julian Skar, Gudmundur Steinn Gunnarsson. Das Quartett arbeitet außerdem mit unterschiedlichen europäischen Institutionen für zeitgenössische Musik zusammen, wie dem Ultima Festival, dem Only Connect Festival, der PhonoFemme in Wien, der Bruckner Universität in Linz, dem Sláturtíð Festival und dem Reykjavik Art Museum.

Am Programm stehen fünf Werke zeitgenössischer Komponist*innen. Anlässlich ihres Auftritts bei Music Unlimited haben Tøyen Fil og Klafferi gemeinsam mit dem norwegischen Musiker und Komponisten Lars Skoglund ein neues Werk geschaffen, das heute zur Uraufführung kommt. Die Klari-

nettistin des Ensembles, Kristine Tjøgersen, ist international gefeierte Komponistin. Sie hat in Linz bei Carola Bauckholt Komposition studiert, erhielt 2020 den Arne Nordheim Preis für ihr kompositorisches Schaffen, und 2022 gewann sie mit ihrem Orchesterstück "Between Trees" den International Rosstrum of Composers. Wir hören ein Stück von ihr, eines ihrer Lehrerinnen und eines ihrer Studienkolleginnen aus Linz, Roberta Lazo Valenzuela.

Das Debütalbum von TFK "Botanisk Hage" ("Botanischer Garten") erschien 2020 auf Aurora/Grappa. Ähnlich wie der Name des Trios ist auch der Ausgangspunkt des Albums eine Imagination, nämlich die einer Karte eines botanischen Gartens inmitten einer Stadt (wie in Tøyen), auf der die Musikstücke zu finden sind. Produziert wurde das Album vom Komponisten Jan Martin Smørdal. Es besteht aus sechs unterschiedlichen Kompositionen, die durch eine besondere Klangumgebung samt subtiler Elektronik miteinander verbunden sind. Geschickt verwenden sie field recordings, die mitunter klingen wie ihre Instrumente oder Objekte, die sie verwenden – wie Gummibänder oder Brausetabletten. Die Stücke wurden von unterschiedlichen Komponist*innen geschrieben, das Eröffnungstück "Sumar" etwa stammt von der isländischen Komponistin und Gitarristin Hafþís Bjarnadóttir. TFK sampeln darauf den Klang isländischer Geysire. "Luftwurzeln" der deutschen Komponistin Carola Bauckholt wiederum ist ein minimalistisches Stück, während das lange "Chinese Telephone" des norwegischen Saxophonisten und Komponisten Klaus Ellerhusen Holm sich unter anderem durch eine Vielzahl an Variationen von Störgeräuschen bewegt.

Borderlands Trio

Kris Davis, Klavier **Stephan Crump**, Kontrabass **Eric McPherson**, Schlagzeug

Foto © Jimmy Katz



Mit dem Debütalbum **"Asteroida"** (erschienen 2017 bei Intakt Records) hat das New Yorker Borderlands Trio ein international viel gepriesenes Werk veröffentlicht, vier Jahre später trat "Wandersphere" (2021 Intakt Records) in dessen Fußstapfen. Auf der Doppel-CD sind vier Improvisationen zu hören, die in New York 2020 während der Corona-Pandemie aufgenommen worden sind. Am Tag der Session feierte der US-Schlagzeuger Eric McPherson seinen 50. Geburtstag. Das Zusammenspiel damals war für ihn "das ultimative Geburtstagsgeschenk", schrieb er später darüber.

McPherson wuchs mit Jazzmusik auf, er wollte schon als Dreijähriger Schlagzeuger werden und lernte zunächst als Autodidakt, bevor er ab dem zwölften Lebensjahr Schlagzeugunterricht bekam. Später studierte er an der University of Hartford in Connecticut bei Jackie McLean, in dessen Band er fünfzehn Jahre lang Schlagzeug spielte. Daneben nahm McPherson zahlreiche Alben mit Abraham Burton auf, mit dem er bereits als Jugendlicher gejammt hatte. Außerdem arbeitete er unter anderem mit Pharoah Sanders, Richard Davis, der chilenischen Jazzsängerin Claudia Acuna, dem amerikanischen Jazz-Pianisten Jason Moran oder mit dem US-Altsaxophonisten Greg Osby.

Die kanadische Jazzpianistin und Komponistin Kris Davis lebt

seit langem in den USA, lernte klassisches Klavier und satelte später auf Jazz um. Davis studierte unter anderem bei Tony Malaby am Banff Centre for the Arts oder bei Benoît Delbecq in Paris. Heute unterrichtet sie im Maine Jazz Camp und am Queens College und arbeitet mit Künstler*innen wie John Zorn, Ingrid Jensen, Chris Speed, Tyshawn Sorey, Michael Formanek, Tony Malaby, Ingrid Laubrock, Mary Halvorson oder Tom Rainey zusammen. Das renommierte Magazin DownBeat ernannte sie 2017 zum "Rising Star Pianist 2017" und 2018 zum "Rising Star Artist"; in einem Artikel der New York Times wurde sie 2012 als eine der besten Nachwuchskünstler*innen bezeichnet.

Auch der US-amerikanische Kontrabassist Stephan Crump lernte zunächst klassisches Klavierspiel und auch Altsaxophon. Seit den 1990ern arbeitet er in der New Yorker Musikszene, u. a. mit Jazzmusikern wie Dave Liebman, Billy Hart, Bobby Previte sowie mit dem Blues-Veteranen Johnny Copeland. Crump ist seit 1997 Mitglied im Trio des Pianisten Vijay Iyer, er leitet das Rosetta Trio (mit Liberty Ellman und Jamie Fox) und nahm mit Mary Halvorson und Steve Lehman Alben auf. Außerdem komponiert er Filmmusik. Bei Halvorsons unlimited-Ausgabe im Jahr 2017 spielte er Bass im Trio des Gitarristen Liberty Ellman.

SAMSTAG, 5. NOVEMBER SCHL8HOF

Witch Club Satan

Johanna Holt Kleive, Schlagzeug **Nikoline Spjelkavik**, E-Gitarre
Victoria Fredrikke Schou Røising, E-Bass

Foto © André Tribbensee



Beim Trio Witch Club Satan handelt es sich um eine Band, die aus einem Theaterprojekt entstanden ist und erst seit diesem Jahr besteht. Der erste Auftritt fand im Juni 2022 statt. Der "satanische Hexenclub" spielt okkulten, feministischen Black Metal und streut experimentelle Punk-, Pop- und Jazz-Schichten ein. Er ist inspiriert von den 1980er Jahren dieses Genres, noch bevor Schablonen und Regeln entstehen konnten. – So steht es auf der norwegischen Website bylarm.no geschrieben. Was soll man sagen? Das klingt auf jeden Fall schon einmal großartig!

Als Mentor der Band wird Jørn Stubberud genannt, seines Zeichens Gründungsmitglied und Bassist der norwegischen Black-Metal-Band Mayhem. Die drei Frauen seien "a breath of fresh air", wird er zitiert, "and this is what the scene needs right now".

Ob Zufall oder nicht: Auf der Internetsuche nach einem Videoclip des Witch Club Satan gelangt man unweigerlich zum Song

"Hysteria". Da ist es naturgemäß nicht weit zur Wiener Burschenschaft gleichen Namens, einem linken, feministischen Projekt, das ebenfalls ausschließlich aus Frauen besteht. Die norwegische Black-Metal-Szene wiederum ist bekannt für ihre brutale Geschichte, für ihre männerdominierten Gewaltexzesse und Brandanschläge auf Kirchen.

Witch Club Satan möchten Black Metal aber auf ein neues, theatrales Level bringen. Das feministische Trio sieht sich als legitimer Teil der Szene und möchte in einer Welt, die sich in Schockstarre vor dem endgültigen Kollaps zu befinden scheint, als Weckruf verstanden werden.

Mit Geschichten über Frauen, Hexen, Erde, Blut und Feuer möchten Nikoline Spjelkavik, Victoria Røising and Johanna Holt Kleive das Publikum zu einer "transformativen Séance" einladen, zu einer spiritistischen Sitzung. – Alsdann, gemma's an!

Billy Roisz "Electric Synesthetic"

Foto © Dieter Kovacic



Billy Roisz wurde in Wien geboren, wo sie nach wie vor lebt. Seit den späten 1990er-Jahren gilt ihr künstlerisches Interesse sowohl bewegten Bildern als auch Sound bzw. der Kombination dieser beiden Ausdrucksformen. Folgerichtig ist sie bekannt als Filmemacherin und Musikerin und war schon bei verschiedensten Film- und Musikfestivals zu sehen und zu hören (Berlinale, IFF Rotterdam, EXIS Seoul, Biennale Sao Paulo, Sonic Acts Amsterdam, Rencontres Internationales Paris, Lausanne Underground Film & Music Festival usw. – auch beim unlimited ist sie dieses Jahr nicht zum ersten Mal dabei; zuletzt präsentierte sie 2018 mit Angélica Castelló das Sextett Piñata).

Billy Roisz präsentiert Musikvideos, die entweder in Allein- oder in Co-Regie mit Dieter Kováčič und in enger Zusammenarbeit mit internationalen Musiker*innen entstanden sind.

Die Filme verwebt sie mit mehreren Live-Mikro-Noise-Interventionen und gibt so Einblick in ihre performative Arbeitsweise. Sie erzeugt bunte opto-sonische Skulpturen mit einem Instrumentarium bestehend aus E-Bass, Effektpedalen, Sampler, LFO-Synthesizer, Transducer-Radio, CRT-TV, Touch-Noise-Generatoren, Synchronator und Pickup-Mikrofonen.

Sie ist Gründungsmitglied der Formationen TWIXT, AVVA, CILANTRO, THE ELKS und SKYLLA. Kollaborationen gab es bereits mit so unterschiedlichen Künstler*innen wie z. B. Sachiko M., Martin Brandlmayr, Alvin Lucier, Otomo Yoshihide, eRikm oder auch Martin Siewert und Burkhard Stangl. 2009 erhielt sie den BMUKK-Förderungspreis für Filmkunst, 2011 den Diagonale-Preis Innovatives Kino, 2018 das Staatsstipendium für Medienkunst und 2021 den Österreichischen Kunstpreis für Film.

Lisa Ullén

Lisa Ullén, Klavier

Foto © Mats Äleklint



Lisa Ullén kam 1964 in Seoul zur Welt, wuchs in Nord-schweden auf und lebt jetzt in Stockholm. Sie studierte an der Königlichen Musikakademie in Stockholm klassisches Piano, seit Ende der 90er widmet sie sich jedoch ganz der improvisierten Musik. Sie spannt den Bogen vom Free Jazz über die klassische Moderne des 20. Jahrhunderts bis zur Avantgarde, gleichsam von Cecil Taylor zu John Cage.

Sie kann zweifelsfrei als eine der wesentlichsten schwedischen Pianistinnen der Gegenwart bezeichnet werden, Unverwechselbarkeit und Kompromisslosigkeit sind zentrale Kennzeichen ihres Spiels. Kooperationen mit Theatern und diversen Tanzproduktionen belegen ihr breites künstlerisches Interesse. Neben der freien Improvisation zählt auch die zeitgenössische Konzertmusik zu ihren Tätigkeitsfeldern.

2018 veröffentlichte sie das Dreifachalbum Piano Works auf ihrem eigenen Label Disorder, quasi ein vorläufiges Opus Magnum, das mit spielerischer Leichtigkeit zwischen melodischer

Kleinteiligkeit und wuchtiger Opulenz changiert. Im letzten Jahrzehnt hat Ullén fünfzehn Alben produziert.

Im Oktober 2018 wurde sie vom schwedischen Rundfunk mit dem Jazzcomposer of the Year Preis ausgezeichnet.

Kooperationen gab es unter anderem mit Nina De Heney, Charlotte Hug, Marthe Lea, Niklas Barnö, Vilhelm Bromander und Christopher Cantillo.

In Wels war sie bereits zwei Mal zu hören, einmal im Quartett mit der Kontrabassistin Nina de Heney, dem Schlagzeuger Mark Sanders und der Saxophonistin Lotte Anker und einmal als Teil von Anna Högbergs Sextett Attack!

"Extraordinary is all I can say as I dive in to her unique approach. ...Amazing piano, some of it prepared, which should appeal to fans of John Cage as well as of Cecil Taylor". (Bruce Lee Gallanter, Downtown Music Gallery)

Maja S. K. Ratkje, Electronics, Stimme **Kristin Andersen Høvin**, Trompete, Blockflöten
Hild Sofie Tafjord, Horn, Elektronik **Lene Grenager**, Cello

Foto © Kim Hjortøy



Astrid Lindgrens Figur Pippi Langstrumpf erfand einst das Wort "Spunk", um dann einen Tag lang damit zu verbringen, herauszufinden, was ein Spunk überhaupt sein könnte. Erfindungsgeist und Neugierde waren auch der Ausgangspunkt für die Arbeit des gleichnamigen norwegischen Improvisationsensembles – und sind zwei wesentliche Elemente ihrer Arbeit geblieben. Spunk, das sind Kristin Andersen Høvin (Trompete und Flöten), Lene Grenager (Cello), Maja S. K. Ratkje (Gesang, Elektronik) und Hild Sofie Tafjord (Horn, Elektronik).

Das Quartett wurde 1995 gegründet und gilt als kontinuierlicher Bestandteil der norwegischen freien Improvisationsszene. Bei Spunk halten sich die vier unterschiedlichen musikalischen Erfahrungen die Waage, alle Entscheidungen sind gemeinschaftlich und alle musikalischen Ausdrücke haben gleiches Gewicht. Die künstlerische Arbeit des Quartetts beschränkt sich aber nicht nur auf Konzerte: Durch Rauminstallationen oder der Zusammenarbeit mit Tänzer*innen, Filmemacher*innen, darstellenden und bildenden Künstler*innen wächst sein Publikum international und in Norwegen stetig an.

Bisher hat Spunk neun Alben veröffentlicht, darunter der Konzeptklassiker "Das Wohltemperierte Spunk" (erschieden wie alle ihrer Alben bei Rune Grammofon), ein Tonträger, der im Jahr 2001 startete und rund zwölf Jahre später vollendet wurde. Spunk hat auch Konzerte bei einer Vielzahl renommierter Festivals gespielt, darunter die Donaueschinger Musiktage, Festival Meteo Mulhouse, Banlieu Bleu Paris, Moldejazz Festival, Nickelsdorfer Konfrontationen, Ultima Festival, auch in Wels war Spunk schon mal zu Gast.

Anlässlich des 25-Jahre-Jubiläums vor zwei Jahren hat der norwegische Musiker und Videokünstler Lasse Marhaug den Film "SPUNK 8750 dager" – "SPUNK 8750 days" produziert. Der Film zeigt eindringlich, wie wichtig Konzerträume für Spunk sind, haben sie doch beinahe die Rolle eines fünften Mitglieds des Ensembles eingenommen. Bei ihren Konzerten kann alles passieren: Alles hängt vom Raum, vom Publikum und von der jeweiligen Umgebung ab.

Sofia Jernberg

Sofia Jernberg, Stimme

Foto © Jon Edergren



Spätestens seit ihren Auftritten bei den Wiener Festwochen ist Sofia Jernberg auch in Wien einer breiteren Öffentlichkeit bekannt: 2021 war sie mit dem Klangforum Wien als Solistin in Arnold Schönbergs "Pierrot Lunaire" zu sehen, heuer hat sie die Festwochen miteröffnet. In enger Zusammenarbeit mit dem schwedischen Dirigenten Christian Karlsen hat sie in "Hymns and Laments One" Hymnen und Klagelieder aus Äthiopien, Korea und der Mongolei neu arrangiert und gemeinsam mit der südkoreanischen Cellistin Okkyung Lee, dem US-amerikanischen Pianisten Cory Smythe, und den Wiener Symphonikern einen Konzertabend gestaltet. Bei der Biennale von Venedig war sie ebenfalls schon mehrmals zu Gast, heuer im britischen Pavillon als Mitwirkende einer Installation der Multimediakünstlerin Sonia Boyce, die Ein- bis Vierkanal-Videos von fünf Musiker*innen präsentierte, die im Quartett, Duett oder Solo mit ihren Stimmen improvisierten und experimentierten.

Sofia Jernberg ist in der Welt der Improvisation schon lange keine Unbekannte mehr, international bekannt wurde sie vor allem durch ihre Zusammenarbeiten mit Mats Gustafsson (Fire! Orchestra, The End), durch die Duos mit Mette Rasmussen und mit Alexander Hawkins, oder auch durch ihre Arbeit mit Peter Evans oder Christof Kurzmann (u. a. Song for

Beggars), mit Fred Lonberg-Holm oder Heiner Goebbels, um nur einige zu nennen.

Geboren ist die Sängerin und Komponistin in Äthiopien, aufgewachsen in Vietnam und Schweden. Sie studierte Jazz und Komposition in Schweden, lebte eine Zeit lang in Norwegen und nun wieder in Schweden. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf unkonventionellen Stimmtechniken und -klängen, wie nicht-verbales Vokalisieren, Split Tones, tonloses Singen und Distortion. Neben Improvisation spielen auch Musiktheater und zeitgenössische Oper eine wichtige Rolle in ihrem künstlerischem Schaffen.

Einen weiteren Fixpunkt ihrer Arbeit bildet die Zusammenarbeit mit bildenden Künstler*innen. Im Film Union of the North von Matthew Barney, Erna Ómarsdóttir und Valdimar Jóhannsson war Sofia Jernberg als Sängerin zu sehen.

Sie erhielt außerdem zahlreiche Kompositionsaufträge. Neulich arbeitete sie im Auftrag des Ultima Contemporary Music Festivals an einer Komposition für Kinderchor, Sopran, Stimme und Kammerensemble, die 2022 uraufgeführt wurde, sowie an einem Stück für Kammerensemble für das Ensemble Contrechamps.

Future Orchestra

Agnes Hvizdalek, Stimme **Aron Dahl**, Synthesizer **Audrey Chen**, Stimme
Billy Roisz, E-Bass **Daniel Lercher**, Elektronik **Eira Bjørnstad Foss**, Violine
Gobi Drab, Blockflöten **Hanne Rekdal**, Querflöte **Henrik Munkeby Nørstebø**, Posaune
Hild Sofie Tafjord, Horn **Jacobo Diaz Robledillo**, Viola **Jakob Schneidewind**, E-Bass
Jalalu-Kalvert Nelson, Trompete **Kristin Andersen Høvin**, Trompete, Blockflöte
Kristine Tjøgersen, Klarinette **Lene Grenager**, Cello **Lisa Ullén**, Klavier
Lucie Vítková, Akkordeon **Maja S. K. Ratkje**, Stimme, Elektronik
Mike McCormick, E-Gitarre **Mishi Stern**, Violine **Nathan Watts**, Cello
Nina Polaschegg, Kontrabass **Oskar Johnsen Rydh**, Schlagzeug
Rebecca Lawrence, Kontrabass **Thomas Grill**, Elektronik **Torfinn Lysne**, E-Gitarre
Tove Margrethe Erikstad, Cello **Veronika Mayer**, Laptop

Foto © Petra Cvelbar



Die freie Improvisation ist Kern allen Schaffens von Agnes Hvizdalek. So ist auch das Format des improvisierenden Orchesters eine Herzensangelegenheit für sie. Während ihres Studiums hat sie sich immer wieder mit den Zusammenhängen zwischen Organisationsstrukturen und künstlerischen

Prozessen auseinandergesetzt und sich auf post-heroische Führungstheorie spezialisiert. Die Programmierung des Festivals ist von dem Konzept des Orchesters geprägt, da die Besetzung zum Großteil aus den am Festival auftretenden Musiker*innen besteht.

SONNTAG, 6. NOVEMBER SCHL8HOF

FREITAG, 4. NOVEMBER

19.00 SCHL8HOF

Gobi Drab & Lucie Vítková & Veronika Mayer

JALALU-KALVERT NELSON & 4STRINGS

Jacobo Diaz Robledillo, Mishi Stern, Nathan Watts, Rebecca Lawrence

PNØ

Agnes Hvizdalek & Jakob Schneidewind

YAWN

Torfinn Lysne, Oskar Johnsen Rydh, Mike McCormick

DJ Yuzu

SAMSTAG 5. NOVEMBER

14.00 PROGRAMMKINO

Aron Dahl

18.00 SCHL8HOF

BEAM SPLITTER

Audrey Chen & Henrik Munkeby Nørstebø

Signe Emmeluth & Hanne De Backer

TØYEN FIL OG KLAFFERI

Hanne Rekdal, Kristine Tjøgersen, Eira Bjørnstad Foss, Tove Margrethe Erikstad

BORDERLANDS TRIO

Kris Davis, Stephan Crump, Eric McPherson

WITCH CLUB SATAN

Johanna Holt Kleive, Victoria F. S. Røising, Nikoline Spjelkavik

DJ Sisitant

SONNTAG 6. NOVEMBER

14.00 PROGRAMMKINO

Billy Roisz

18.00 SCHL8HOF

Lisa Ullén

SPUNK

Maja Ratkje, Hild Sofie Tafjord, Lene Grenager, Kristin Andersen Høvin

Sofia Jernberg

FUTURE ORCHESTER

DJ Schneidewind

Permanente Installation | Schl8hof Backyard

They Sound | Heike Waldner-Kaltenbrunner, Thomas Grill, Agnes Hvizdalek

Ausstellung | Galerie-Restaurant 1. Stock

NYC - The Future is the Present | Peter Gannushkin